

Vorbereitung + Bewerbung

Die konkrete Vorbereitung meines Auslandssemesters startete etwa 6 Monate vor Beginn des Auslandssemesters.

Nachdem ich Mitte Februar meine Bewerbungsunterlagen eingereicht hatte, erhielt ich bereits Anfang März die Zusage von der Universität Rouen. Mit der entsprechenden E-Mail bekam ich zudem das Bewerbungsformular der Universität Rouen sowie einen Vordruck des vorläufigen (!) Learning Agreements. Außerdem befand sich im Anhang noch eine Liste mit möglichen Unterkünften auf dem Campus, für die man sich ebenso bewerben muss.

Die ausgefüllten Dokumente mussten bis zum 01.06. ausgefüllt an den „Service des Relations Internationales“ zurückgeschickt werden.

Ab hier wurde es leider zum ersten Mal kompliziert, da mir nicht auf Anhieb das Vorlesungsverzeichnis zur Verfügung gestellt wurde bzw. das endgültige Verzeichnis wohl erst kurz vor Semesterbeginn verfügbar ist. Meine Ansprechpartnerin war Sonia Fafin, die mir nach mehrmaliger Nachfrage eine Kursliste geschickt hat, auf deren Grundlage ich mein vorläufiges Learning Agreement erstellt habe. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass ich tatsächlich keinen meiner gewählten Kurse belegen konnte, da sie entweder nicht existierten oder sich gegenseitig überschneiden und somit ausgeschlossen haben.

Ebenso bekam ich im Vorfeld keine verlässliche Aussage, ab wann ich spätestens vor Ort sein müsste. Auf mehrmalige Nachfrage bekam ich zum Schluss nur noch patzige Antworten, ich solle mich gedulden und Ruhe bewahren. Die Homepage der Universität war mir in diesem Zusammenhang auch keine große Hilfe, da die Informationen veraltet waren und sich teilweise noch auf das Wintersemester des Vorjahres bezogen. Letzten Endes bin ich somit am 1. September angereist, meine Kurse begannen aber erst am 12. September.

Auslands-BAföG

Ohne Auslands-BAföG wäre ein Auslandssemester finanziell nicht zu stemmen gewesen, daher habe ich mich, wie in vorangegangenen Erfahrungsberichten empfohlen, frühzeitig mit dem entsprechenden Amt in Verbindung gesetzt. Die Zuständigkeiten hierfür sind nach Zielländern auf die einzelnen Bundesländer aufgeteilt, für Frankreich ist die Kreisverwaltung Mainz-Bingen zuständig. Die Kommunikation verlief sehr angenehm, auf meinen Antrag folgte sehr schnell die erste Rückmeldung mit allen weiteren Anweisungen.

Einige Dokumente konnte ich im Voraus einreichen, einige Dokumente konnte ich ohne Probleme aus Frankreich nachreichen. Die erste Rate ging dann auch fristgerecht Anfang September auf meinem Konto ein.

Achtung: Wenn man BAföG bezieht ist es nicht möglich in Frankreich CAF (Wohngeld) zu beantragen.

Einschreibung + Learning Agreement

Vor Ort stellte sich dann alles ziemlich unkompliziert dar. Die wichtigsten Ansprechpersonen für Erasmus-Studenten sind Sonia Fafin bzw. Anne Dandeville vom „Service des Relations

Internationales“, die im Verwaltungsgebäude neben dem Place Colbert zu finden sind. In diesem Gebäude fand auch die „erste“ offizielle Einschreibung statt, nach der ich meine Immatrikulationsbescheinigung erhielt.

Eine zweite Einschreibung (inscription pédagogique) erfolgt im Anschluss bei Pierre Dumas, dem zuständigen Studienkoordinator für Erasmus-Studenten. Hierzu ist das endgültige Learning Agreement erforderlich.

Ich habe daraufhin unmittelbar vor Semesterbeginn, mittlerweile mit den entsprechenden Kursverzeichnissen ausgestattet, mein Learning Agreement noch einmal neu zusammengestellt. Im Kursverzeichnis für Englisch waren sogar die Kurse gekennzeichnet, die für Erasmus-Studenten geeignet sind.

Die meisten Veranstaltungen sind unterteilt in reine Vorlesungen (CM = cours magistral) und Übungen bzw. Tutorien (TP = travaux pratiques / TD = travaux dirigés), was man bei der Kurswahl unbedingt berücksichtigen muss.

Da ich über die Fakultät „Lettres et sciences humaines“ (Literatur) eingeschrieben war, musste das Learning Agreement von der Erasmusbeauftragten der Fakultät, Laurence Macé, unterschrieben werden. Ist man in „Lettres et sciences humaines“ eingeschrieben, muss man mindestens 8 CP in Literatur erbringen (auch diese Info habe ich erst vor Ort erhalten). Außerdem ist Laurence Macé nur selten an der Universität anzutreffen, daher empfiehlt es sich, mit einer Woche Vorlauf einen Termin zu vereinbaren.

Ein weiteres Problem bestand darin, dass es in Frankreich unüblich ist, 2 Fächer parallel zu studieren. Daher war es schwierig bis unmöglich, alle gewünschten Kurse miteinander zu kombinieren, da unterschiedliche Fächer keineswegs aufeinander abgestimmt sind.

Mit dem fertigen Learning Agreement erfolgte dann die „inscription pédagogique“, mit der ich auch offiziell in den gewählten Kursen und im System geführt wurde. Dieser Schritt ist extrem wichtig, um auch an den Abschlussprüfungen teilnehmen zu können.

Universität

Der Campus ist relativ übersichtlich gestaltet. Da meine beiden Studienfächer Französisch und Englisch an derselben Fakultät angesiedelt sind, fanden die Veranstaltungen auch überwiegend in denselben Gebäuden statt. Die Veranstaltungsräume wurden sehr kurzfristig, teilweise sogar am ersten Veranstaltungstag, aufgehängt.

In der ersten Kurswoche habe ich mich zu Beginn der Vorlesung kurz bei den Dozenten vorgestellt und gesagt, dass ich Erasmus-Student bin und gerne die Veranstaltung belegen möchte.

Je nach Dozent war es mal leichter, mal schwieriger dem Stoff zu folgen. Alles in allem waren die Inhalte aber gut zu verstehen, und in den kleineren Kursen haben die Dozenten auch mehr Rücksicht auf die Erasmus-Studenten genommen. Die größte Herausforderung lag darin, aufmerksam zuzuhören und gleichzeitig alles zu notieren. Folien und Präsentationen waren leider zumeist unüblich, weshalb es sich empfiehlt, von Beginn an alles mitzuschreiben.

Über den „Service des Relations Internationales“ werden für Erasmus-Studenten verschiedene Sprachkurse angeboten, für die man jeweils 2 CP bekommt. Allerdings kann man pro Semester nur einen der Kurse belegen. Es besteht die Wahl zwischen schriftlichen und mündlichen Kursen und unterschiedlichen Niveaus, ich habe mich für den Kurs „Oral B2“ angemeldet.

Ungefähr zur Mitte des Semesters gab es in den meisten Kursen eine Zwischenprüfung, die 30% der Endnote ausmacht.

Die Klausurphase am Ende des Semesters dauert 14 Tage und begann am 3. Januar. Auch hier kann es bei 2 Studienfächern zu Überschneidungen bei den Klausurterminen kommen.

Der Studienkoordinator Pierre Dumas hat allen Erasmus-Studenten eine detaillierte E-Mail geschickt, in der genau beschrieben war, wie die Klausurphase abläuft und was bei Überschneidungen zu tun ist. Da es bei mir zu einer Überschneidung kam, habe ich mich direkt mit dem Sekretariat in Verbindung gesetzt und habe wenige Tage später einen neuen Klausurtermin mitgeteilt bekommen.

Transcript of Records + Anrechnung

Die Klausurergebnisse wurden mir auf Nachfrage per E-Mail Anfang Februar übermittelt. Auch in diesem Fall ist Pierre Dumas der Ansprechpartner.

Die Anrechnung erfolgt dann in Bremen über den Ansprechpartner des jeweiligen Fachbereichs.

Wohnen

Ich habe mich aus finanziellen Gründen für die „Résidence Panorama“, eines von 3 Wohnheimen auf dem Campus, entschieden. Die Vermietung läuft über das regionale Studentenwerk CROUS. Nachdem ich in meinen Bewerbungsunterlagen das entsprechende Wohnheim angegeben hatte, wurde ich kurze Zeit später per E-Mail vom CROUS kontaktiert. Ich habe die geforderten Dokumente wie Immatrikulationsbescheinigung, Kopie des Personalausweises und Nachweis der Bankverbindung eingereicht und bekam eine Zusage für mein Zimmer.

Allerdings gestaltete sich die weitere Kommunikation mit dem CROUS insgesamt recht kompliziert und zäh. Ich hatte ursprünglich eine andere Zimmerkategorie ausgewählt, als die, die mir letztlich zugewiesen wurde. Auf meine Nachfrage diesbezüglich wurde leider nicht reagiert.

Außerdem bekam ich mehrmals E-Mails von unterschiedlichen Mitarbeitern, die mich unabhängig voneinander auf noch fehlende Dokumente hinwiesen. Im Gegenzug folgte auf meine umgehenden Antworten selten eine Reaktion, so dass der Informationsfluss sehr stockend und vor allem schwammig war.

In Rouen angekommen bekam ich meinen Schlüssel dann aber ohne Probleme und konnte mein Zimmer direkt beziehen. Die für das Wohnheim zuständige Putzfrau erwartete mich

bereits vor der Zimmertür, um das Zimmer zu übergeben und auf einer Checkliste eventuelle Mängel bei der Übergabe aufzunehmen.

Für 248 € Monatsmiete verfügte ich in der Folge über 9m² Wohnfläche, einen Balkon sowie ein eigenes Badezimmer mit Dusche und WC. Das Zimmer war ausgestattet mit Schreibtisch, Stuhl, Lampe, Bett, Schrank und einem kleinen Kühlschrank. In der Miete ist außerdem WLAN enthalten, das im Großen und Ganzen stabil läuft und auf jeden Fall genügend Bandbreite bietet, um bspw. Filme zu streamen.

Es gibt eine Gemeinschaftsküche auf dem Flur, in der sich außer einer Mikrowelle und einem Herd kein weiteres Equipment befindet. Jegliche Kochutensilien, Geschirr etc. sind also selbst mitzubringen. Zwar wurde in der Küche in der Regel täglich gewischt, trotzdem ist der Raum sehr ungemütlich und schlichtweg dreckig. Ein Gemeinschaftsraum o. ä. fehlt in dem Wohnheim leider komplett.

Waschmaschinen und Trockner stehen den Studenten in einem der Nebengebäude zur Verfügung. Ein Waschgang kostet 3,00 € und kann entweder mit der Studentenkarte oder Kreditkarte bezahlt werden. Waschmittel ist bereits in den Maschinen enthalten und kann / muss daher nicht separat zugegeben werden. Die Nutzung des Trockners kostet einmalig 1,50 €. Da nur jeweils 5 Waschmaschinen und Trockner zur Verfügung stehen, kann es zu längeren Wartezeiten kommen. Leider kam es auch öfter vor, dass einzelne Trockner defekt waren, ohne dass dies kenntlich gemacht wurde.

Die Zimmerübergabe zum Ende meines Aufenthalts verlief angenehm. Anfang Dezember habe ich der Verwaltung mitgeteilt, dass ich meine Zimmer zum 31. Januar kündigen möchte (der Mietvertrag läuft generell für 1 Jahr und muss rechtzeitig gekündigt werden). Am Tag meiner Abreise habe ich mein Zimmer leergeräumt und dann besenrein übergeben. Die Putzfrau hat einen prüfenden Blick in das Zimmer geworfen, die Checkliste abgehakt und die Schlüssel an sich genommen.

Formalitäten

Ich habe in der ersten Woche ein französisches Konto bei der BNP Paribas eröffnet. Die Filiale befindet sich nahe des Campus am Place Colbert und als Student erhält man mit Eröffnung eines Kontos eine Gutschrift von 40 € auf sein neues Konto.

Das Konto benötigte ich, da ich in Erfahrungsberichten gelesen hatte, dass die Kautions vom CROUS nur auf ein französisches Konto zurücküberwiesen würde.

Infrastruktur

Der Campus und die Wohnheime sind nicht direkt in Rouen, sondern in Mont-Saint-Aignan angesiedelt. (Es gibt auch einen Campus direkt in Rouen, dort kann man meines Wissens Jura und Recht studieren).

Die Anbindung an Rouen ist dank der Buslinien, zumindest tagsüber, sehr gut. Busse fahren im 5-Minuten-Takt, und selbst bis 2 Uhr nachts gibt es noch Nachtbusse, die aus dem Stadtzentrum nach Mont-Saint-Aignan fahren. Die Linie T1 verläuft direkt über den Campus und man kommt mit dem Bus direkt ins Zentrum von Rouen (etwa 12-15 min. Fahrt).

Außerdem verkehrt am nahe gelegenen Place Colbert die Linie F2, mit der man beispielsweise direkt zum Bahnhof gelangt.

Einkaufsmöglichkeiten sind in Mont-Saint-Aignan leider rar gesät, so gibt es einen fußläufig erreichbaren Supermarkt (Super U) und ein großes Einkaufszentrum, das allerdings besser mit dem Bus zu erreichen ist. Direkt am Place Colbert gibt es eine Bäckerei, kleine Lebensmittelläden und einen kleinen, überbewerteten Supermarkt.

Die geografische Nähe zu Paris ist ein großer Vorteil. Einerseits gibt es eine praktische Fernbusverbindung zum Flughafen Charles de Gaulle. Diese Verbindung habe ich z.B. in Anspruch genommen, als ich über Weihnachten nach Hause geflogen bin. Aber auch sonst erfolgt jede Anreise (Flugzeug / Zug / Fernbus) zwangsläufig über Paris, sofern man nicht direkt mit dem Auto anreist.

Mit dem Zug ist man in 1h10 in der Pariser Innenstadt (Bahnhof Saint-Lazare), und ein Trip in die Hauptstadt lohnt immer.

Auch sonst ist Rouen verkehrsgünstig gelegen und viele touristische Ziele in der Normandie sind von hier aus problemlos zu erreichen.

Freizeitgestaltung

Das Studentennetzwerk ESN ist sehr aktiv und beinahe omnipräsent auf dem Campus und vor allem in den sozialen Netzwerken. Fast jedes Wochenende und auch häufig unter der Woche wurden Partys veranstaltet und außerdem mehrere Ausflüge für kleines Geld nach Paris, Versailles etc. angeboten.

Zudem findet jeden Dienstag in einem Pub im Zentrum von Rouen das „Language Exchange Meeting“ statt, ein privat organisiertes Treffen, das dazu dient, sich mit Einheimischen auszutauschen und Sprachpraxis zu sammeln. Die Kommunikation läuft auch hier weitestgehend über Facebook.

Ansonsten kann man die zahlreichen Sportangebote der Universität von Handball und Fußball über Basketball bis Aerobic oder Zumba nutzen. Hierzu meldet man sich auf dem Campus an und zahlt dann pro Angebot einen Jahresbeitrag von etwas über 20 €.

Außerdem gibt es auf dem Campus in einem der Wohnheime eine Art Aufenthaltsraum mit 2 Tischtennisplatten und 2 Tischkicker, der den Studenten zur freien Verfügung steht.

Mit einem Mietwagen oder dem Zug oder Fernbus ist man in Rouen und Umgebung sehr mobil. Ich habe z.B. mit Kommilitonen Ausflüge zum Mont-Saint-Michel, nach Étretat oder Le Havre und Caen unternommen.

Die malerische Altstadt von Rouen ist sehr sehenswert, außerdem trägt die Lage an der Seine zum entspannten Flair der Stadt bei. Die Kathedrale ist das touristische Highlight Rouens, aber auch der „Place Vieux Marché“, die zahlreichen weiteren Kirchen oder die Uferpromenade sind sehenswert. Zudem befinden sich in fast jeder Seitenstraße kleine Cafés, Restaurants oder Bars.

Fazit

Alles in allem war das Auslandssemester in Rouen eine gute Erfahrung. Die Stadt ist sehenswert, wie bereits beschrieben ist gerade die verkehrsgünstige Lage ein großes Plus für die Freizeit außerhalb der Universität. Die studierte Fremdsprache anwenden zu können (und zu müssen) hat Spaß gemacht und gibt mehr Sicherheit im Umgang mit der Sprache. Ich habe mich überall verständigen können, wenngleich es anfangs schwierig war und ich eine gewisse Zeit brauchte, um mich einzugewöhnen.

Ist man erst einmal vor Ort, läuft auch die Organisation und Kommunikation mit den Verantwortlichen an der Universität wesentlich flüssiger als per E-Mail. Die Menschen waren größtenteils sehr herzlich und ich habe mich wohl gefühlt.

Die Lage des Wohnheims ist für den Alltag praktisch, da es in Campusnähe fußläufig nur 5-10 Minuten entfernt liegt. Ansonsten ist Mont-Saint-Aignan nicht sonderlich lebenswert, Hochhäuser und Plattenbauten bestimmen das Erscheinungsbild eines farblosen Vororts und reduzieren den Wohlfühlcharakter auf ein Minimum. Das Leben spielt sich eindeutig in Rouen ab. Mit dem jetzigen Vorwissen würde ich vermutlich versuchen, eine WG direkt in Rouen zu finden oder anderweitig privat unterzukommen.

Abgesehen von der sprachlichen Weiterentwicklung kann ich aber sagen, dass gerade die Erfahrung, alleine eine gewisse Zeit im Ausland zu verbringen, extrem wertvoll ist. Ich würde ein Auslandssemester daher unbedingt empfehlen, abgesehen von der Unterkunft habe ich gute Erfahrungen gesammelt und eine schöne Zeit in Frankreich verbracht.